



"Familientreffen"
(Hygienemuseum, Dresden)

Oppenheim, Weihnachten 2009

Liebe Freunde und Verwandte!

Auch diesmal habe ich mich erfolgreich gegen die vorweihnachtliche Hektik gewehrt, weshalb dieser Brief - als Weihnachtsbrief vielleicht sogar passender - erst an Weihnachten geschrieben wird.

Er kommt nun zwar zu spät, um allen Empfängern schriftlich ein schönes Weihnachtsfest zu wünschen, alle können aber versichert sein, dass wir das trotzdem allen gewünscht haben. JedeR weiß also jetzt schon, ob unsere Wünsche in Erfüllung gegangen sind!

In der Tat ist auch dieses Jahr „gefühl“ wieder noch schneller als das letzte vergangen. Das liegt natürlich auch an zahlreichen Unternehmungen, die neben unserem Alltag stattgefunden haben.

Dieser Brief ist ja nicht das einzige publizistische Werk, das regelmäßig hier entsteht. Mit viel Freude fertige ich drei-

mal im Jahr unseren Gemeindebrief - aber das ist auch immer „Saisonalarbeit“ die kurzfristig viel Energie bindet. Traditionell erscheint die letzte Ausgabe des Jahres zum Advent, dann sogar als ökumenische Ausgabe, die zusätzlich die Kooperation mit unserer katholischen Gemeinde erfordert. Dort scheint allerdings das Engagement für diese Zusammenarbeit nicht so sehr ausgeprägt zu sein, was zusätzliche Reibungsverluste mit sich bringt.

Kaum war der Weihnachts-Gemeindebrief¹ fertiggestellt, habe ich mich endlich an die Ausarbeitung von Vaters Lebensbericht, 2. Teil, gemacht, den er Ende letzten Jahres fertiggestellt hatte. Es ist ein beeindruckendes, illustriertes Buch von 250 Seiten entstanden. Das Lay-

¹ Im Internet sind die letzten Ausgaben unter www.katharinen-kirche.de (unteres Drittel der ersten Seite) abrufbar.

out musste erarbeitet, Bilder eingefügt und der Druck einer Auflage von 60 Büchern organisiert werden. Die sind immerhin noch rechtzeitig vor Weihnachten zum Versand gekommen!

Für mich ist an Vaters Bericht (wie auch schon im ersten Teil) besonders die Reflektion von erlebter Zeitgeschichte aus ganz persönlicher Perspektive beeindruckend - sehr spannend zu lesen. Einige der Empfänger dieses Rundbriefs gehören ja auch zu den Lesern dieser Bücher und können meine Beurteilung sicher bestätigen. Wen das außerdem interessiert, dem kann ich nach Rücksprache mit Vater sicher die Lektüre vermitteln.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder einige schöne Reisen unternommen: Gleich im Februar haben wir ein verlängertes Wochenende (bei uns hier ist ja der Rosenmontag eine Art Nationalfeiertag!) zu einer Reise nach Dresden genutzt. Heike besuchte eine Freundin, die vor einigen Jahren aus St. Petersburg hierher übersiedelt ist. Carlos und ich haben derweil Modellbahnfreunde wieder getroffen und mit ihnen eine Modellbahnausstellung besichtigt. Hier war auch noch einmal Gelegenheit, Ing. Gerhard Walther zu treffen, der dann leider im Juni verstorben ist. Dieser Modellbahnpionier hatte schon zu DDR-Zeiten eine beeindruckende Kleinserienfertigung von sächsischen Schmalspurbahn-Modellen auf die Beine gestellt.

Carlos (8) hat sein Modellbahn-Interesse weiterentwickelt, und so konnte ich ihn zum ersten Mal über ein ganzes Wochenende auf eine Modellbahnausstellung nach Leverkusen mitnehmen, wo er mich beim Betrieb meiner Modellanlage sehr gut und aktiv unterstützt hat.



Hilfe beim Aufbau der Modellbahnanlage

Tolle Bahnerlebnisse hat zuvor auch unsere Ungarnreise über Ostern gebracht. Zusammen mit einigen Modellbahnfreunden - Uli Clees hat die Reise dank seiner hervorragenden Kontakte in das Land organisiert - und Familienanhang waren wir eine kleine Gruppe von neun Personen, und so haben wir gerade noch gut in einen gemieteten Kleinbus gepasst, der uns bequem von einer Schmalspurbahn zu anderen - bis fast an die Ukrainische Grenze - gebracht hat. Leider sind bereits in diesem Jahr einige der schönsten von uns



Störche an der Kleinbahn von Niyregyhaza

noch bereisten Bahnen der Stilllegung zum Opfer gefallen. Wir haben gerade noch erleben können, wie eine kleine Lokalbahn den ganzen Ort an der Dorfstraße entlang durchquert, etwa alle hundert Meter von einer anderen Storchenfamilie von ihrem hohen Nest herab beobachtet. Auch abseits der Bahnen gab es viel zu sehen, besonders Budapest ist eine wunderschöne und sehenswerte Stadt.

Über Pfingsten haben wir dann einen Ausflug nach Paris gemacht. Carlos war ganz begeistert vom TGV (dem französischen Hochgeschwindigkeitszug-Pendant zum hiesigen ICE). Direkt am Gare de l'Est sind wir in einem (sehr einfachen) Hotel abgestiegen, um dann einige Tage lang einen Bruchteil der Sehenswürdigkeiten dieser riesigen Stadt zu besichtigen.

Immer wieder hatten wir auch interessante Treffen mit unserer Adoptions-Supervisionsgruppe. Höhepunkte waren dabei eine Wanderung durch die schöne Ehrbachklamm im Hunsrück und ein Sommertreffen, zu dem sogar „unser“ Taxifahrer, Hector aus Bogota/Kolumbien, angereist war. Wohl kaum ein Adoptions-Elternpaar,

das er nicht zum ersten Treffen mit seinem Kind hin- und mit Kind wieder zurückgefahren hat. Er kennt außerdem alle Be



Hector Ramos aus Kolumbien

hörden und Wege - kurz: der Mann, an dem vorbei es wohl keine deutsche Adoption in Kolumbien gibt! Immer wieder war ihm die Bewegung anzusehen, die bei ihm die Begegnung mit „seinen“ Kindern und Familien nach zum Teil vielen Jahren ausgelöst hat.

Im Sommer wurden in unserer Landeskirche die Kirchenvorstände wiedergewählt. auch mir wurde für weitere sechs Jahre das Vertrauen gegeben. Nach wie vor ist das eine sehr schöne und interessante Arbeit, bei der auch immer wieder gilt: Nichts ist so beständig wie der Wandel. Auch an dieser Stelle wieder die Einladung an alle, einmal einen Teil unseres schönen Musikprogramms wahrzunehmen und mit einem Besuch bei uns zu verknüpfen: Das Programm gibt's hier:

<http://tinyurl.com/Katharinenmusik2010>.
Ich schicke es gern auch gedruckt zu!

In den Sommerferien hat Heike eine Reisegruppe auf einer von ihr selbst organisierten Wolga-Kreuzfahrt begleitet, während Carlos und ich „Männerurlaub“ in der Werkstatt (Kulissenbau für die Kinderoper am Gemeindefest und zahlreiche Ausflüge mit dem Fahrrad) gemacht haben. Carlos ist ein ausdauernder Radler. So hat er ein

neues großes Fahrrad bekommen und ist noch am selben Nachmittag 12 km ins Schwimmbad und wieder zurück gefahren!

Am Tag nach Heikes Rückkehr sind wir dann gemeinsam nach England und Wales aufgebrochen. Heike hat eine Freundin aus alten Schultagen dort besucht, und in der zweiten Woche waren wir wieder bei unserer Lieblingsbahn, wo sich Carlos auch schon ganz gut auskennt. (<http://tinyurl.com/Ffestiniog-D>). Dort hat dann auch Carlos' Patenonkel John seinen 50. Geburtstag mit Sonderzügen und Wanderungen sehr ausgiebig gefeiert.

Eine „Spätfolge“ unserer Ungarnreise war im Herbst ein Werkstattwochenende mit Modellbahnfreunden (aus der Gruppe, die auch zu meinem 50. Geburtstag die Modellbahn aufgebaut hatte). Wir haben uns gemeinsam an den Bau von Modellen einer sehr charakteristischen ungarischen Schmalspurlok gemacht. Da lief in meiner Werkstatt eine regelrechte Kleinserienproduktion an - fast wie in einer kleinen Fabrik!



In der Werkstatt

In den Herbstferien haben wir mal wieder unsere Freunde Oleg und Irina in Jalta auf der Krim besucht. Das war diesmal genau der richtige Zeitpunkt: Mildes Wetter (eine Woche kein Tropfen Regen!) und keine Touristen mehr - ideale Bedingungen für schöne Wanderungen und Ausflüge.

Carlos geht jetzt mit Erfolg und Spaß in die zweite Klasse. Dieses Schuljahr hatten wir uns entschlossen, ihn nicht am Ganztagsbetrieb teilnehmen zu lassen. Zu wenig Zeit blieb für andere Aktivitäten und es hat sich gezeigt, dass der verlän-

der ist ein ausdauernder Radler. So hat er ein neues großes Fahrrad bekommen und ist noch am selben Nachmittag 12 km ins Schwimmbad und wieder zurück gefahren!

gerte Kontakt mit einigen Mitschülern, die offenbar aus stark milieugeschädigten Verhältnissen stammen, für Carlos nicht günstig ist. Er findet die „Großen“ halt toll, was aber von denen kommt und nachgeahmt wird, ist oft extrem weit unter der Gürtellinie. Natürlicherweise fallen ihm schulisch manche Dinge leichter als andere - er hat es kürzlich selbst so ausgedrückt: „Religion ist gut, weil da machen wir kein Deutsch und kein Mathe!“

Heike arbeitet (neben ihrer bewährten Mitwirkung in der Praxis) einige Stunden an Carlos' Schule mit, was ihr natürlich auch sehr interessante Einblicke ermöglicht. Die Schule hat zum neuen Schuljahr einen Neubau bezogen, der nun auch von den äußeren Bedingungen das Allerfeinste bereit hält: Große, helle Räume, aufwändige technische Ausstattung, jede Klasse (10 - 15 Schüler) hat zwei Räume, darüber hinaus gibt es Werkräume und eine tolle Küche. Der Schulweg ist nun zwar etwas weiter, den bewältigt Carlos aber locker mit dem Fahrrad.

In der Praxis hat es dieses Jahr im Ausbildungsbereich die eine oder andere Überraschung gegeben. Es wird wohl immer schwieriger, Jugendliche zu finden, die bereit sind, mit einer gewissen Kontinuität ein Ziel zu verfolgen. So hatten wir vom einen zum anderen Tag eine Auszubildende weniger, obwohl Schwierigkeiten sicher das übliche Maß keinesfalls überschritten hatten.

Verschärfte Hygienevorschriften zwangen zu hohen Investitionen, die sich aber nicht im üblichen Sinne „amortisieren“.



Carlos interessiert sich für die Praxis !

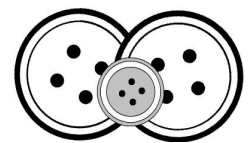
So wird auch dadurch der wirtschaftliche Spielraum immer geringer. Trotz allem fühlt man sich aber in diesem Beruf weiterhin nützlich und gebraucht!

Wie immer an dieser Stelle die Erneuerung unserer „Dauereinladung“. Über Besuche - kurz oder auch mit Übernachtung - freuen wir uns immer.

Vielleicht kommt ja der diesmal verspätete Brief nun genau rechtzeitig, wenn alle andere Weihnachtspost bereits gelesen ist: Wir wünschen allen, dass sie ein schönes Weihnachtsfest hatten, und für ein Gutes Neues Jahr die nötige Gesundheit!

Mit herzlichen Grüßen

**Die drei
Oppenheimer
Knöpfe**



Oppenheimer Winternacht

HEIKE
WERNER
&
CARLOS
KNOPF

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 38
D-55276 OPPENHEIM/RHEIN
☎ 0 61 33 - 12 13
☎ PRAXIS - 12 50
☎ - 13 50

eMail: weknopf@t-online.de
heike.knopf@t-online.de
Bahn: www.wek-bahn.com
Praxis: www.zahnknopf.de